

folgte der Übertritt vom Justizwesen in den Dienst des österr. Handelsmin.; 1905 Postkonz. Noch 1905 wurde Ž. zum Min.konz. und 1912 zum Min.vizesekr. im Arbeitsstatist. Amt im Handelsmin. befördert. 1909 erfolgte seine Habil. für Statistik an der rechts- und staatswiss. Fak. der Univ. Wien, 1916 die Erweiterung der *venia legendi* auf das Gebiet der polit. Ökonomie. Neben seiner wiss. Karriere wirkte Ž. als Sekr. der österr. Sektion der internationalen Vereinigung für gesetzl. Arbeiterschutz in Bern und 1912–16 bei der Österr. Ges. für Arbeiterschutz sowie ab 1912 als Mitgl. der staatswiss. Staatsprüfungskomm. in Wien. Ž. beschäftigte sich v. a. mit Fragen der individualist. und kollektivist. Statistik, mit der Nützlichkeit der Statistik für die Soziol., mit der Bedeutung der Rassenbiol. und Rassenhygiene und dem Problem der Kinderarbeit in Österr. 1916 folgte Ž. einem Ruf an den neuerrichteten Lehrstuhl für Statistik an der sozial- und wirtschaftswiss. Fak. der Univ. Frankfurt am Main, wo er als Dir. des statist. Seminars sowie Mitdir. des Inst. für Wirtschaftswiss. fungierte. 1927 wurde Ž. zum Mitbegründer und Hauptvertreter der sog. Frankfurter Schule der Statistik. Er beschäftigte sich nun v. a. mit der log.-phil. Theoriebildung und dem Problem der Begrifflichkeit in der Statistik, mit der Vergleichbarkeit statist. Daten, mit „scheinbaren“ Veränderungen statist. Zahlenergebnisse und den „scheinbaren“ Unterschieden. Weiters prägte er den Begriff der symptomat. Erhebung, deren Ergebnisse zwar nicht uneingeschränkt repräsentativ, aber symptomat. für die erhobene Massenerscheinung seien. Ž. war Mitgl. zahlreicher Ver. und Ges.: ab 1913 des Ver. für Sozialpolitik und der Ges. für soziale Reform sowie des Internationalen Statist. Inst., ab 1922 der Dt. Ges. für Soziol., ab 1926 der Vereinigung der sozial- und wirtschaftswiss. Hochschullehrer sowie ab 1931 der Dt. Statist. Ges. 1911 erhielt er das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone.

W.: Die statist. Mittelwerte, 1908; Soziol. und Statistik, 1912; Grundriß der Statistik, 1921; Fünf Hauptprobleme der statist. Methodenlehre, 1922; Wie statist. Zahlen entstehen, 1937.

L.: *Osebnosti*; *SBL*; *Beitrr. zur dt. Statistik. Festgabe für F. Ž.*, ed. P. Flaskämper – A. Blind, 1936; P. v. der Lippe, *Was hat uns die „Frankfurter Schule“ der Statistik gebracht?*, 2012, S. 29; *UA*, Wien.

(R. Müller)

Zlinszky Aladár, Literaturhistoriker und Lehrer. Geb. Cegléd (H), 5. 6. 1864; gest. Veszprém (H), 2. 12. 1941; röm.-kath. –

Sohn des Kurialrichters, Rechtswiss. und k. M. der MTA Imre Z. (geb. Pest/Budapest, H, 4. 11. 1834; gest. Balatonfüred, H, 14. 7. 1880). – Nach der Matura am Staats-Ober-Gymn. der Mittelschullehrer-Präparandie in Budapest absol. Z. an der Univ. Budapest das Lehramtsstud. für Ung., Latein und Dt. 1888 Dr. phil., unterrichtete er Latein und Ung. an Gymn. in Baja (1887–90), Pancsova (1890–92), Zombor (1892–96), am Zrínyi-Obergymn. in Budapest (1896–1921) sowie am Staats-Ober-Gymn. der Mittelschullehrer-Präparandie ebd. (1907–08). 1921–34 lehrte er an der Budapester Mittelschullehrer-Präparandie. Nach seiner Habil. 1922 wirkte Z. zunächst als Priv.-Doz. und ab 1933 als ao. Prof. der literar. Hilfswiss. an der Univ. Budapest. Als Literaturhistoriker befasste er sich in erster Linie mit Fragen der produktiven Rezeption literar. Quellen u. a. bei →Johann Arany („Arany balladaforrásai“, in: *Irodalomtörténeti Közlemények* 10, 1900), der Rhetorik („Rhetorika“, 1900) sowie der Stilistik („A szóképekről“, 1911; „A kifejezés stílusa“, 1913; „Stilisztika“, 1914, 2. bearb. Aufl. 1926). Des Weiteren veröff. er Monographien über den Klassizismus und den Romantizismus in der ung. Literatur sowie über →Sándor Petőfi und den Geniekult („Klasszicizmus és romanticizmus“, 1924; „Petőfi és a zseni-elmélet“, 1941). 1920 wurde er o. Mitgl. der St. Stephans-Akad., 1921 Vizepräs. der Ung. Literaturgeschichtl. Ges. sowie 1922 k. M. und 1939 o. Mitgl. der MTA.

Weitere W.: *Heliodoros a magyar irodalomban*, 1887; *Az eufémizmus*, 1931.

L.: *Das geistige Ungarn; Katolikus Lex.*; *M. Életr. Lex.* (m. B.); *M. Irodalmi Lex.* I, II (m. B.); *Markó*; *Pallas*; *Révai*; *Szinnyei*; *ÜMEL*; *A magyar társadalom lex.*, 1930; *A magyar feltámadás lex.* 2, 1930; *A legújabb kor lex.*, 1932 (m. B.); *Ki kicsoda?*, 1937; *Zs. Alszeghy*, in: *Akadémiai Értesítő* 51, 1941, S. 367f.; *I. Sági*, in: *Magyar Nyelv* 38, 1942, S. 62ff.; *Veszprém megyei életrajzi lex.*, 1998 (m. B.); *Új magyar irodalmi lex.* 3, 2. Aufl. 2000; *Magyar nagylex.* 18, 2004.

(Á. Z. Bernády)

Zmejanović Gavriilo (Gabriel), Bischof. Geb. Dobanovci, Ungarn (SRB), 25. 8. 1847; gest. Zemun, Jugoslawien (SRB), 14. 10. 1932 (begraben: Grabovci, SRB); serb.-orthodox. – Sohn des Priesters Mihailo Z. und der Eva Z., geb. Andrejević. – Nach dem Besuch des serb. Gymn. sowie des griech.-oriental. Seminars in Karlowitz stud. Z. am Herzogl. ökonom. Inst. in Ung. Altenburg und war i. d. F. als Wirtschaftsbeamter auf den Gütern der Gf.familie Pe-